Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement monatlich 50 Pf., mit Trägerlohn 70 Pf.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Montag, den 28. Januar 1889. Nr. 46.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate Februar und März für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 1 Mark, für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Allerhöchster Tagesbefehl.

Se. Majestät der Kaiser und König haben nachstehenden Tagesbefehl Allergnädigst zu erlassen geruht:

Auf Meinen Befehl hat heute, den 27. Januar, die Ueberführung der Fahnen und Standarten der in Berlin garnisonirenden Truppentheile des Garde-Korps aus dem Palais weiland Kaiser Wilhelm I. nach Meiner Residenz, dem königlichen Schlosse, stattgefunden.

Achtundzwanzig Jahre haben die glorreichen Feldzeichen in dem historischen Fahnenzimmer unter den Augen ihres königlichen Kriegsherrn gestanden, und beinahe täglich hatten dessen Blicke auf ihnen geruht. Es ist, als ob diese Fahnen und Standarten den Geist, welcher aus den milden, sorgenden Herrscheraugen sie umleuchtete, den heldenmüthigen Regimentern, welche, sei es zu harter Friedensarbeit, sei es zu blutigen Kämpfen, ihnen folgten, getreu überliefert haben.

Es war der Geist, der in unermüdlicher, freudiger Pflichterfüllung in der Hingabe an diese Feldzeichen bis in den Tod die höchste Ehre des Soldaten findet, der Geist, welcher seinen großen ruhmgekrönten Kaiser bis zum letzten Athemzuge mit Liebe und Sorge für Sein Heer, für Sein Volk in Waffen erfüllte.

Der Kranz, welchen Ich in dem nunmehr vereinsamten Fahnenzimmer niedergelegt habe, muß freilich verwelken, aber unverwelklich bleiben die Lorbeeren, mit denen die heldenmüthigen Truppen der Garde, erfüllt von jenem Geiste, ihre Feldzeichen mit unsterblichen Thaten geschmückt haben.

Als unvergeßliche Erinnerung lebt in Meinem Herzen das Andenken an den Tag, im Jahre 1881, an welchem Mein ehrwürdiger Herr Großvater Mir als Hauptmann im ersten Garde-Regiment zu Fuß auf Meine Bitte erlaubte, die Fahnen des Garde-Korps demselben zur großen Parade am Kreuzberge zuzuführen. Aber in tiefer Wehmuth gedenke Ich jenes späteren Tages, an welchem Ich als Kronprinz die 2. Garde-Infanterie-Brigade am Schlosse zu Charlottenburg vorüberführte. Der Anblick ihrer glorreichen Feldzeichen verklärte die schmerzerfüllten Züge des edlen kaiserlichen Dulders mit einem letzten Aufleuchten der Freude und gab Ihm die Worte ein: „So begrüße Ich nun die Truppen zum ersten Male, die Ich jetzt die Meinen nenne."

Gottes Rathschluß hat es nicht gewollt, daß der Feldherr, welcher diese Feldzeichen zu glorreichem Siege führte, sie als königlicher Kriegsherr begrüßen und der Welt zeigen konnte, daß der hochherzige Sohn des großen Kaisers für Sein Heer, wie für Sein Volk im Geiste Seines Vaters sorgen und arbeiten würde.

Zum letzten Male haben nun die lorbeergeschmückten Feldzeichen das Palais unseres großen, unvergeßlichen Kaisers verlassen und sind noch einmal von dort an dem historischen Eckzimmer, aus dessen Fenstern das aufmerksame, scharf blickende Auge ihres kaiserlichen Kriegsherrn ihr Geleite musterte, vorüber geführt worden; vorüber an dem Palais des Kaisers Friedrich, welcher als Kronprinz gleichfalls den vorbeiziehenden Truppen die theilnehmendste Aufmerksamkeit schenkte, vorüber an der Ruhmeshalle, zu deren Reichthum an Trophäen ihre tapferen Regimenter so Großes beigetragen haben, nach dem Schlosse Meiner Vorfahren, dem ehrwürdigen Zeugen der glorreichen Bahn, auf welcher Mein Haus in zwei Jahrhunderten Brandenburg-Preußen vom Kurfürstenthum zur deutschen Kaiserkrone in hoher Weisheit, in unermüdlicher Arbeit und mit Thaten blendenden Ruhmes geführt hat.

Ich bin überzeugt, daß die Feldzeichen des Garde-Korps auch in der neuen Umgebung, in welcher sie von nun an bereit gehalten werden, für alle Zeiten ein Wahrzeichen des alten Ruhmes bleiben werden.

Wilhelm.

Deutscher Reichstag.

27. Plenarsitzung vom 26. Januar.

Das Haus ist nicht besonders stark besetzt; die Tribünen sind ziemlich gefüllt.

Am Bundesrathstische: Staatssekretär von Bötticher, Graf von Bismarck-Schönhausen und Freiherr von Maltzahn-Gültz nebst Kommissarien, darunter Hauptmann Wißmann; später Reichskanzler Fürst von Bismarck.

Präsident von Levetzow eröffnet die Sitzung nach $1^1/_4$ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Tagesordnung:

Erste Berathung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend Bekämpfung des Sklavenhandels und Schutz der deutschen Interessen in Ostafrika.

Staatssekretär Graf Bismarck, begann mit der Erklärung, daß die Vorlage die Antwort auf die vom Reichstage angenommene Resolution Windthorst sei. Leider sei inzwischen die Gährung gewachsen und habe Opfer gefordert, von denen der Redner besonders die Niedermetzelung bezw. Gefangennahme der katholischen Missionare hervorhebt. An unsere Marine seien große Anforderungen gestellt worden, besonders durch die Januarhitze in jenen Aequatorialgegenden. Sie müsse Unterstützung erhalten durch einheimische Polizeisoldaten, welche die Punkte besetzen sollen, die bisher durch die Marine gehalten worden sind. Hauptmann Wißmann solle als Reichskommissar hingeschickt werden zur Kontrolle der richtigen Verwendung der Mittel und der zu ergreifenden Maßregeln; er sei der erfahrenste der jetzt lebenden Kenner der dortigen Verhältnisse.

Kommissar des Bundesrathes Hauptmann Wißmann setzt zunächst auf Grund seiner an Ort und Stelle gewonnenen Erfahrung auseinander, daß die deutsch-ostafrikanische Küste den geeignetsten Punkt zur Bekämpfung des Sklavenhandels bilde; daher müsse diese Küste bewacht und besetzt werden. Die Bewachung müsse sich jedoch auch auf die Einfuhr der Araber erstrecken. Dem Sultan von Sansibar, welcher naturgemäß dazu berufen wäre, der Ruhe und Ordnung den nöthigen Schutz zu gewähren, sei die Bewegung über den Kopf gewachsen. Nach seiner festen Ueberzeugung sei hier mit Güte nicht mehr zu helfen. Der Bantuneger, der hier in erster Linie in Betracht komme, sei durchaus nicht kriegsgewandt und auch nicht kriegerisch gesinnt und seinem Herrn und Peiniger, dem Araber, auf Gnade und Ungnade ergeben; daher müsse jetzt auf gewaltsame Abhülfe Bedacht genommen werden. Er selbst habe den Plan zu dem hier vorgeschlagenen Unternehmen entworfen und er habe das festeste Vertrauen auf die Durchführbarkeit und zu seinem glücklichen Gelingen; selbstverständlich solle ja Gewalt nur so lange angewendet werden, als es eben nothwendig erscheine. Allerdings müsse dann auch so schnell als möglich gehandelt werden. Der Kommissar macht sodann darauf aufmerksam, daß das gegen die arabischen Sklavenhändler gerichtete Waffeneinfuhrverbot nicht den übrigen Handel, bei welchem namentlich Gummi und Elfenbein in Betracht komme, schädigen dürfe, und welcher der Waffen bei seinen Karawanenzügen nicht entbehren könne; er schlägt daher ein modifizirtes Waffeneinfuhrverbot vor. Der Staatssekretär schildert sodann die Fruchtbarkeit und die Entwickelungsfähigkeit des Landes, nachdem er zuvor noch mitgetheilt, daß die Einführung berauschender Getränke in Ostafrika gleich Null sei; die sehr fruchtbaren deutsch-ostafrikanischen Besitzungen eigneten sich ganz vorzüglich zur Plantagenwirthschaft. Was das Klima des Landes anlange, so sei dasselbe dem Europäer keineswegs in so hohem Maße gefahrdrohend, wie vielfach behauptet werde. Er habe selbst 8 Jahre lang mit zwei kurzen Unterbrechungen auf dem afrikanischen Kontingent gelebt und erfreue sich trotzdem einer sehr guten Gesundheit, was er glücklicherweise auch von dem größten Theil seiner Begleiter sagen könne. Er habe die feste Ueberzeugung, daß die für Ostafrika aufgewendeten Mittel für Deutschland nicht verloren sein würden. Die gegenwärtige Bewegung sei eine nothwendige Konsequenz der dem Araber gewordenen Erkenntniß, daß ihm der Kampf mit den Europäern nicht zu ersparen sei. Es habe auch keinen Zweck, jetzt nach einem Sündenbock zu suchen, dem die Schuld für jene Bewegung aufgebürdet werden könne; es sei aber jetzt von der größesten Wichtigkeit, so schnell als möglich Abhülfe zu schaffen. (Lebhaftes Bravo!)

Abg. Dr. Bamberger (freis.) sucht in breiter Ausführung darzulegen, daß der Besitz von Kolonien einen sehr fragwürdigen Werth habe und erklärt sodann, daß diese Frage mit Fraktionsinteressen nichts zu thun habe. Noch im Jahre 1870 habe der nationalliberale Abg. Meyer-Bremen die Kolonialpolitik für einen überwundenen Standpunkt erklärt. Der Anfang unserer Kolonialpolitik und die damals festgelegten Grundsätze seien himmelweit verschieden von den heutigen gefährlichen kolonialen Unternehmungen; Redner exemplifizirt auf die Verhältnisse in Angra-Pequena. Die Erfolge der Ostafrikanischen Gesellschaft seien die, daß ein blühender Handel ruinirt und der deutsche Name zum Schrecken in Afrika geworden sei. Möge diese Gesellschaft so ungeschickt sein, wie sie wolle, sie dürfe nur keine Subvention aus dem Säckel der Steuerzahler verlangen. (Sehr richtig! links.) Die deutsche Ehre sei bisher nicht engagirt. Die Bekämpfung der Sklaverei sei ein ideales Ziel, aber allein nicht ausreichend, um uns zu so folgenschweren Schritten zu drängen. Für das Gelingen des Unternehmens könne auch Herr Wißmann keine Garantie übernehmen; Redner warnt unter Hinweis auf die Erfahrungen der Franzosen und der Engländer in Tonkin und in Massovah, sowie unter Bezugnahme auf die mittelalterlichen Römerzüge (Lachen rechts) vor jedem kolonialen „Abenteuer".

Kommissar zum Bundesrath Hauptmann Wißmann erwidert, daß hier von einem zweiten Tonkin oder Massovah gar keine Rede sein könne; die dort in Betracht kommenden Verhältnisse seien derartig anderer Natur, wie diejenigen Ostafrikas, daß jeder Vergleich ausgeschlossen erscheine. Er habe auch keinen Krieg gepredigt; allein der Geist der Unschlüssigkeit und Zaghaftigkeit, von welchem der Abg. Bamberger auszugehen scheine, sei ihm selber nicht eigen. (Bravo! rechts.)

Abg. Dr. Windthorst (Zentr.) spricht sich für Kommissionsberathung aus und erklärt, möglichst knapp sein zu wollen, da man uns bis nach Afrika hören könnte und auch in Europa aufmerksame Ohren lauschen dürften. Er habe die Kolonialpolitik bisher gefördert und seine Freunde mit ihm. Wenn es sich um eine Inauguration kolonialer Politik handele, so würde er „Nein" sagen, denn die Lage in Europa sei so ernst, daß wir hier alle unsere Kräfte konzentriren müßten; aber nachdem wir ein Mal vorgegangen, könnten wir nicht rückwärts gehen. Die Bewilligung von 2 Millionen ohne Spezifikationen und Rechnungslegung erscheine ihm parlamentarisch nicht zulässig; mindestens müsse der Reichskanzler die Verwendung beaufsichtigen; er würde auch die Verantwortung für die Folgen dieser Bewilligung mit den verbündeten Regierungen zu tragen haben. Erfreulich sei die feste Stellungnahme der verbündeten Regierungen gegenüber der Kolonialpolitik, welche sie in den Motiven der Vorlage festgelegt haben: wenn man, so schließt der Redner, die Dinge in Ostafrika jetzt ruhig ihren Gang nehmen lasse, so würde das deutsche Prestige auf lange Zeit hier vernichtet sein.

Fürst v. Bismarck: Der Vorredner hat mir alle Verantwortlichkeit zuschieben wollen. Was heißt das bei einer Entfernung von mehreren 1000 Meilen, zu deren Zurücklegung mehrere Wochen nothwendig sind. Das Organ, was wir bis jetzt hatten, war im Wesentlichen ein kontrollirendes; es wird erst ein ausführendes, wenn die Vorlage bewilligt ist. Aber für die Verfügungen, welche mein Vertreter dort trifft, kann ich doch nur verantwortlich gemacht werden, soweit ich sie billige und sie den Instruktionen entsprechen. Man sagt, ich suche die Zustimmung des Reichstages in dieser Frage. Wir können keinen Schritt vorwärts gehen, ohne die Zustimmung des Reichstages und der öffentlichen Meinung hinter uns zu haben; denn sonst würden wir die Interessen des Landes schädigen. Wir werden auch nur so weit vorgehen, als wir uns mit England verständigen können. Im Widerspruch mit England werden wir namentlich in Sansibar nicht vorgehen. Vertrauliche Mittheilungen sind in Aussicht gestellt, aber nicht in einer Kommission. Wenn die Möglichkeit da ist, daß einer Kommission eine Korona von 200 Abgeordneten beiwohnt, dann bin ich auch bereit, Alles, was ich zu sagen habe, im Plenum zu sagen. (Heiterkeit.) Unsere internationalen Beziehungen legen uns eine starke Reserve auf. Es handelt sich, schnell einzugreifen, das Geld schnell zu bewilligen, denn hier heißt es: „Zeit ist Blut!" Was wir an Waffen und Mannschaften anschaffen wollen, kann nicht bekannt gemacht werden. Das wird Jeder begreifen, der nicht Partei- sondern Staatspolitik treibt. Unter „vertraulichen Mittheilungen" habe ich nur verstanden, daß ich mit einzelnen hervorragenden Mitgliedern des Reichstages vertraulich sprechen würde, damit sie uns vertrauen. Wenn die Blockade auch keine wirklichen Erfolge bis jetzt aufzuweisen hat, so ist es doch sehr wirkungsvoll gewesen, daß das Einverständniß zwischen England und uns deutlich gemacht ist. In Bezug auf meine Haltung zur Kolonialpolitik hat sich nichts geändert, aber ich gehöre nicht zu den Leuten, welche in ihrer kindlichen Opposition beharren, nachdem die Majorität der Vertretung beschlossen hat, sich an der Kolonialpolitik zu betheiligen. (Beifall.) Einen solchen Widerstand kann ich riskiren, wenn ich mich in dieser Frage der Zustimmung des Königs sicher weiß, wie 1863. Ich ordne mich der großen, nationalen Bewegung unter. (Beifall.) Herr Bamberger hat nicht die Berechtigung, den nationalen Strömungen Widerstand entgegenzusetzen, denn er hat nicht einmal die Mehrheit seiner Anhänger hinter sich. (Beifall.) (Der Reichskanzler verliest seine Rede von 1884, in welcher er erklärt habe, daß er sich geniren würde, den Leuten, welche im Vertrauen auf den Schutz des deutschen Reiches Unternehmungen gewagt haben, den Schutz des Reiches und seine Unterstützung nachher zu versagen). (Beifall.) Ich wollte dies einmal vorlesen, weil man der Reichsregierung immer einen Vorwurf gemacht hat aus ihrem Vorgehen, als ob es den damaligen Zusagen widerspreche. Die koloniale Bewegung ist durch den Reichstag gefördert worden; die Regierung hat gar keinen Anlaß, sich auf solche Unternehmungen einzulassen. Die Gesellschaft bleibt dort; ihre großen Landerwerbungen sind ja wohl nur ein Stück Papier. Aber der Küstenbesitz ist sehr wichtig und werthvoll; durch den Küstenbesitz kommen wir in die Lage, mit anderen großen Nationen der Kultur Hand in Hand zu arbeiten. Das ist die Unterlage einer Zukunftspolitik, die für Jahrzehnte und längere Zeit berechnet ist. Ich muß daran denken, daß man mir nach 20 bis 30 Jahren nicht Vorwürfe macht, wegen der Vernachlässigungen, die jetzt gemacht werden. Nachdem die Mehrheit des Reichstags ihre Bereitwilligkeit für die Bewilligungen kundgegeben hat, glaube ich meine früheren Bedenken zurückhalten zu müssen. Ich halte mich nicht für berechtigt, der großen Reichs-Lokomotive, wenn sie ihre Bahn einmal gewählt hat, Steine in den Weg zu legen. Ich habe Herrn Bamberger vorgeworfen, daß er die Rechtsansprüche unserer Landsleute diskreditirt. Die Forderung wird gemacht zur Christianisirung Afrikas. Ich halte die Reichsregierung nicht für berechtigt, für die Gesellschaft irgend welche Forderungen zu machen. Hätte die Gesellschaft Waffen und Munition eingeführt und den Sklavenhandel unterstützt, dann würde sie den Zorn der Araber nicht auf sich gezogen haben; denn was gehaßt wird, ist der Christ, der Beschützer der Sklaven. Die Küste bildet die Unterlage für alle weiteren Unternehmungen; ob man den Karawanenhandel in das Innere, oder den Plantagenbau erstrebt, ist Sache einer späteren Entschließung. Es handelt sich um einen Küstenstrich von 100 Meilen Länge und 40—50 Meilen Breite. Wir bezahlen jetzt für Tabak, Baumwolle, Gewürze und sonstige Dinge mehr als 400 Millionen Mark baar. Wenn wir nur den zehnten, gar nur den hundertsten Theil in eigenen Kolonien bauen können, so ist das schon ein großer Vortheil. Ich möchte nur bitten, eine koloniale Ausgabe nicht als einen Lotterieeinsatz zu betrachten, der in dem nächsten

halben Jahr einen großen Gewinn abwirft, sondern als eine Kapitalsanlage, welche erst nach 20 oder 30 Jahren Gewinn bringt. Wir müssen diese tropischen Landestheile nehmen, ehe sie uns von anderen Ländern streitig gemacht werden. Denen, welche ihr Kapital in solchen weitaussehenden Unternehmungen anlegen, sollte man keinen Vorwurf machen. Die Küste ist im Pachtbesitz der ostafrikanischen Gesellschaft; diese müssen wir als einziges Organ für die Ausübung unserer Bestrebungen schützen und im Besitz erhalten. Ich halte die Zustimmung des Reichstages zur Vorlage für sicher, zumal nach der Rede des Herrn Windthorst. (Beifall.)

Kommissar zum Bundesrath Hauptmann **Wißmann** bezeichnet gerade die Besitzungen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft als den geeignetsten Punkt der Küste, um den Export von Sklaven zu verhindern; ob also die Gesellschaft dort sitze oder nicht, das könne auf die Wahl jener Gegend zum Ausgangspunkt der Bekämpfung des Sklavenhandels keinen Einfluß ausüben.

Abg. Dr. v. **Bennigsen** (natlib.) erklärt sich für Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission, die ihre Arbeiten sicher möglichst beschleunigen werde; die grundlegenden Fragen bedürften noch weiterer Klarstellung. Herrn Bambergers Prophezeiungen seien glücklicher Weise weder in der Zollpolitik eingetroffen, noch würden sie in der Kolonialpolitik eintreffen. Alle großen Nationen hätten in ihrer Blüthezeit Kolonialpolitik getrieben und Herr Meyer-Bremen, auf den sich Bamberger berufen, sei selbst an die Spitze der kolonialen Bewegung getreten. Die Engländer würden sehr froh sein, wenn sie zeitig ihre Hand auf das ostafrikanische Terrain gelegt hätten, das sich als sehr fruchtbar erweisen dürfte. Man könne von solchen Kolonial-Unternehmungen doch nicht verlangen, daß sie gleich in den ersten Jahren reichliche Zinsen bringen. Einzelne Mißbräuche der kolonialen Unternehmen seien ja nicht zu vermeiden, aber Dinge, wie sie Bamberger aus den Zeitungen zitirt, seien doch wirklich sehr unerheblich, und die Zeitungen, namentlich aus den großen Hafen- und Handelsplätzen, theilten keineswegs die ablehnende Haltung Bambergers. Angesichts der Vorkommnisse in den Schutzgebieten sei unsere Ehre engagirt und es sei unsere Pflicht, die Gebiete festzuhalten. Wenn wir Vertrauen zur Leitung unserer auswärtigen Politik hätten, so brauchten wir nicht zu befürchten, in unabsehbare Abenteuer gestürzt zu werden. (Bravo!)

Abg. **Bebel** (Soziald.) bestreitet, daß in der Bevölkerung eine Begeisterung für Kolonialpolitik, vorhanden sei. Das Gegentheil sei wahr. Die Begründung der Vorlage bewege sich in Widersprüchen. Kolonialpolitik sei Ausbeutungspolitik aus der für die Eingeborenen auch nicht einmal ein Vortheil erwachse. Man glaube vielleicht, das Reich habe die ostafrikanische Gesellschaft in der Tasche; thatsächlich sei es umgekehrt. Den Sklavenhandel wolle man bekämpfen, aber die Sklaverei wolle man nicht aufheben. Seine Partei stimme gegen die Vorlage, wenn man sie auch für Reichsfeinde und Hochverräther erklärt.

Abg. v. **Kardorff** (deutsche Reichspartei) führt aus, alle Länder, welche Kolonien besessen, seien reich geworden und das sei auch für uns von Interesse. In solchen Dingen sei Eile nöthig, denn wir haben erlebt, daß das Armee-Korps zum Entsatz Gordon's 24 Stunden zu spät gekommen. Es handelt sich auch nicht darum, deutsche Truppen nach Ostafrika zu bringen; die Annahme der Vorlage sei eine Ehrenpflicht für Deutschland. (Beifall rechts.)

Abg. **Simonis** (Elsasser) betont die Verdienste der vom Elsaß entsendeten Missionare in Afrika, die Herr Wißmann leider nicht genügend hervorgehoben habe.

Abg. v. **Helldorff** erklärt, daß die Deutsch-Konservativen der Vorlage zustimmen, obgleich wir wissen, daß es sich dabei um eine Entscheidung von größerer Bedeutung als die geforderten 2 Millionen handelt, weil wir schnell handeln müssen, weil unsere Flagge interessirt ist. Die Vorlage hätte auch ohne Kommissionsberathung erledigt werden können; jedenfalls sollte die Kommission ihre Arbeiten schnell erledigen. (Beifall rechts.)

Die Debatte wird geschlossen.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen wird die Vorlage einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung: Montag 3 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats.

Schluß 5 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

6. Plenarsitzung vom 26. Januar.

Präsident v. **Köller** eröffnet die Sitzung nach 11 Uhr 15 Minuten mit geschäftlichen Mittheilungen.

Das Haus verwies auf Vorschlag des Abg. v. **Puttkamer-Plauth** (kons.) die Hochwasserschädenvorlage an die Budgetkommission, nachdem die Vertreter der Regierung erklärt, daß genügende Mittel zur Beseitigung des vorliegenden Nothstandes vorhanden seien und daß in den nächsten Wochen eine Denkschrift erscheinen werde, die sich mit den genügenden Vorbeugungsmaßregeln behufs Verminderung der Wiederkehr ähnlicher Katastrophen beschäftigen werde.

Die Vorlage wegen Theilung des Regierungsbezirks Schleswigs wurde an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen, nachdem u. a. Abg. v. **Rauchhaupt** (kons.) unter lebhafter Zustimmung seitens der rechten Seite des Hauses und in Uebereinstimmung mit dem Herrn Minister des Innern die Nothwendigkeit der Theilung als eine im allgemeinen staatlichen Interesse unabweisliche Maßregel charakterisirt hatte, die Niemanden schädigen und Niemanden verletzen solle, wie die Gegner der Vorlage behaupten wollten.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Zweite Lesung des Etats.

Deutschland.

Berlin, 27. Januar. Der Kaiser hat den Prinzen Heinrich unter Belassung in seiner Stellung als Abtheilungskommandeur der ersten Matrosendivision zum Kapitän zur See in der Marine und zum Obersten in der Armee ernannt.

Berlin, 27. Februar. Der anläßlich des heutigen Geburtsfestes des Kaisers Wilhelm gestern zu einem Festessen versammelte Verein „Niederwald" in Wien sandte an Kaiser Wilhelm das folgende Telegramm ab:

„Versammelt zur Feier des hohen Geburtsfestes Ew. Majestät bringen wir Ew. Majestät ehrfurchtsvoll und in treuer Liebe die innigsten Glückwünsche dar. Eingedenk und in frischer, freudiger Erinnerung des Tages, da Ew. Majestät an der Seite Ihres erhabenen Verbündeten in Wien eingezogen und es dem „Niederwald" vergönnt war, dem jugendkräftigen Kaiser des deutschen Reiches jubelnde Huldigung darzubringen, erneuern wir heute den Ausdruck der Gefühle innigster Anhänglichkeit an unsern geliebten Kaiser und bitten ganzen Herzens den Allmächtigen, daß er Ew. Majestät Segen und reichen Erfolg gewähre zum Heile des deutschen Reiches. Gott schütze und segne unsern Kaiser und das kaiserliche Haus! Es lebe Kaiser Wilhelm."

Ausland.

Wien, 27. Januar. Das zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm gestern im Verein Niederwald veranstaltete Bankett war sehr animirt. Die Trinksprüche auf Ihre Majestäten Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm wurden mit Begeisterung aufgenommen.

Vor Schluß der Generaldebatte über das Wehrgesetz hielt gestern der Honvedminister Fejervary im ungarischen Reichstage eine Rede, die großen Eindruck machte. Am schlagendsten wirkte die von ihm zitirte Thatsache, daß der magyarische Kriegsminister des Jahres 1848 Lazar Meszaros im damaligen Reichstage die gründliche Kenntniß der deutschen Sprache von den Offizieren gefordert hat. „Sehen Sie," rief Fejervary, „das verlangte der erste ungarische Kriegsminister. Wir verlangen nicht einmal so viel und werden doch als antinational angegriffen."

Die Studentendemonstration gegen das Wehrgesetz hatte gestern ein Vorspiel in einer Versammlung, in welcher exaltirte Reden gehalten und ein Protest gegen die angeblichen Versuche der Germanisation gefaßt wurde.

Im Pester Opernhause brach gestern bei der ersten Aufführung des Rheingolds vor Beginn der Vorstellung ein Brand aus. Vom Souffleurkasten schlugen lichterlohe Flammen empor. Die Verwirrung war groß, doch gelang es, das Publikum zu beruhigen. Feuerwehrleute erschienen auf der Rampe, und es gelang ihnen, in kurzer Zeit das Feuer zu löschen. Dasselbe war dadurch entstanden, daß das Souffleurbuch an der Gasflamme sich entzündet hatte.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. Januar. Die Feier des 30. Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers war auch in unserer Stadt eine würdige und allgemeine, in den Straßen zeigte sich reicher Flaggenschmuck und überall machte sich ein starker Verkehr bemerkbar, besonders lebhaft war derselbe in der Mittagsstunde am Parade- und Königsplatz, als aus Anlaß der hohen Feier die üblichen 101 Kanonenschüsse abgefeuert wurden. War am Sonnadend Abend bei dem Zapfenstreich der Andrang des Publikums ein so ungeheurer, daß wiederholt Verkehrsstockungen und sehr gefährliche Situationen eintraten, so war, trotz der frühen Morgenstunde, die Betheiligung des Publikums gleichfalls keine geringe, denn von allen Seiten strömten Menschen herbei, welche bis zur Morgenstunde den in den verschiedenen Lokalen der Vorfeier von Kaisers Geburtstag beigewohnt. Die Zahl dieser Feierlichkeiten war nicht gering und dieselben verliefen ausnahmelos in eben so würdiger, wie kameradschaftlicher Weise. In Wolff's Saale hatte sich der **Verein ehemaliger Kameraden des Garde-Korps** mit seinen Ehrengästen versammelt, nach einem Theil Unterhaltungs-Musik der Reimer'schen Kapelle wurde der offizielle Theil durch den „Drei-Kaiser-Marsch" von Weißenborn und die „Fest-Ouverture" von Fischer eingeleitet, sodann sprach eine Dame einen von Herrn Oberregisseur **Wischhusen** verfaßten, von patriotischem Geiste durchglühten Prolog, nach welchem der „Stettiner Sängerbund" einige Chöre vortrug. Die Festrede hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Max **Gubbe**; mit beredten Worten erinnerte derselbe an die Schicksalsschläge, welche das deutsche Volk im vergangenen Jahre betroffen und feierte sodann den jungen Kaiser, zu welchem das ganze Volk mit Vertrauen emporblicke, als Friedensfürsten. Dem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät folgte der Gesang der National-Hymne. Den Schluß des Festes bildete ein Ball, doch wurde um Mitternacht nochmals des hohen Geburtstagskindes gedacht, indem Herr Reg.-Assessor v. Harling ein zweites Hoch ausbrachte und der Sängerchor einige patriotische Lieder sang. Der **Verein ehemaliger Pioniere** beging eine Vorfeier im Saale des Reichsgartens; hier hielt der Vorsitzende, Herr Kunstgärtner **Engelmann**, die Festrede. Ferner hatten sich zu patriotischen Festlichkeiten vereinigt: der **Stettiner Krieger-Verein** im Saale des Deutschen Gartens, der **Verein ehemaliger 34er** im Kempfert'schen Saale und der **Verein ehemaliger Ulanen** im Saale der Frau Bock, der **Verein ehemaliger Spezialwaffen** hatte sich zu einer Familienfeier im Matull'schen Lokal eingefunden und sandte um Mitternacht ein Glückwunsch-Telegramm an Se. Majestät. Am gestrigen Sonntag zeigte das von den Behörden im neustädtischen Kasino veranstaltete Festdiner ebensoviel Theilnehmer als das von den **Reserveoffizieren** im „Hotel de Prusse" veranstaltete Festessen. Am Abend fanden wiederum mehrere Festlichkeiten von Vereinen statt. Wir nennen in erster Reihe die im großen Börsensaale veranstaltete schöne patriotische Feier des **Patriotischen Kriegervereins**. Nach abgehaltener Parade hielt hier Herr Oberlehrer Dr. **Wehrmann** die Festrede, in welcher er die Eigenart des hohenzollern'schen Fürstenhauses au einer Reihe von Beispielen schilderte und mit einem begeisterten Hoch auf den jetzigen Träger der Krone, Kaiser Wilhelm II., schloß. Darauf schritt Se. Excellenz der Generallieutenant **von Hering**, Kommandeur der 3. Division, die Front ab und besichtigte die dem Verein verliehene Fahne. Bei der Festtafel brachte ebenderselbe dann in kernigen Worten wie ein Soldat zu Soldaten sprechend das Wohl Sr. Majestät des Kaisers aus, in das die patriotische Festtafel enthusiastisch einstimmte. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Oberstlieutenant **Jäckel**, dankte darauf im Namen des Vereins den erschienenen Gästen und toastete auf das Wohl derselben. Er machte den Kameraden ferner Mittheilung von der beabsichtigten Aufstellung eines gemeinsamen Denkmals aller deutschen Kriegerverbände auf dem Kyffhäuser, sowie von einer hochherzigen Spende von 1000 Mark, die ein ungenannt bleiben wollender Gönner des Vereins ihm heute für eine Stiftung für bedürftige Kameraden des Vereins überreicht habe. Die Versammlung ehrt den hochherzigen Geber durch Erheben von den Sitzen. Seine Excellenz Herr General-Lieutenant v. **Heidebreck** toastete darauf auf das Wohl und Blühen des patriotischen Kriegervereins, dem er ein stetes ferneres Erstarken in dem bereits bewährten Geiste patriotischer Hingabe und Treue wünschte. Herr Divisionspfarrer **Hossenfelder** bat darauf auch der Nothdürftigen zu gedenken, und wurde der Vereins sitte gemäß für die in Noth befindlichen Kameraden bei Tische eine Sammlung gehalten. Nachdem noch Herr Justizrath **Küchendahl** auf die Königstreue als solche getoastet, wurde die Tafel kurz nach 10 Uhr aufgehoben und begann nunmehr der Ball, an dem sich ein reicher Flor von jungen Damen und unsere jungen Marssöhne sowie eine große Zahl aktiver und Reserveoffiziere bis zum frühen Morgen betheiligten.

Sehr gelungen war auch die Festlichkeit des Vereins der ehemaligen Kameraden des **Kolberg'schen Grenadier-Regiments** in Bock's Saal, es fehlte nicht an einem stimmungsvollen Prolog, wie an musikalischer Unterhaltung; die Festrede hielt der Vorsitzende. Eine angenehme Ueberraschung boten drei lebende Bilder aus dem Militärleben, sowie die wirkungsvolle Darstellung von Moser's Schwank „Der Schimmel". — Einen überaus zahlreichen Besuch fand die vom „**Sammelklub Lastadie**" in Wolff's Saal veranstaltete Feier, welche ein sehr abwechselungsreiches Programm bot, dessen Durchführung lebhafte Anerkennung fand.

Der Kreisverband der evangelischen Jünglings- und Männer-Vereine Stettins und Umgegend beging seine Kaisergeburtstagsfeier unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder und ihrer Angehörigen im neuerbauten Saale am Westendsee. Herr Prediger **Gaedke**-Grabow hielt die Festrede. Der Bläserchor des älteren Vereins begleitete die gemeinschaftlich gesungenen patriotischen Lieder, während der Sängerchor unter Leitung des Herrn Rechnungsrath **Rincke** mehrere Chorlieder ganz vorzüglich zum Vortrag brachte. Nachdem die Mitglieder der einzelnen Vereine passende Deklamationen vorgetragen, brachte Herr **Andrae** in begeisternden Worten Alldeutschland ein Hoch. Gegen 10 Uhr war die Feier beendet.

Nicht unerwähnt dürfen wir die Festvorestellungen in den Theatern lassen, die Direktion hatte Alles aufgeboten, um würdige Arrangements zu treffen. Im Stadttheater wurde die Vorstellung durch die Jubel-Ouvertüre von Weber eingeleitet, sodann sprach Herr Direktor **Cabisius** einen von Herrn Oberregisseur **Wischhusen** verfaßten Prolog; Herr Direktor Cabsius verstand es prächtig, dem patriotischen Geist welcher die Dichtung durchglüht, Ausdruck zu geben und fand bei dem das Theater fast bis auf den letzten Platz füllenden Publikum lebhafte Anerkennung. Als der Prolog zu Ende, stimmte das Orchester die Nationalhymne an, welche das Publikum stehend anhörte. Sodann folgte die zweite Aufführung der „Meistersinger von Nürnberg". Hatte sich Herr Oberregisseur Wischhusen durch Dichtung des Prologs im Stadttheater verdient gemacht, so that er dies noch in erhöhtem Maße im **Bellevue-Theater** durch das treffliche Arrangement der lebenden Bilder zu dem Rueffer'schen Festspiel „Drei Kaiser". Das gelungene Gelegenheitsstück fand sehr wohlwollende Aufnahme, die lebenden Bilder stürmischen Beifall. Nach dem Festspiel gelangte Gutzkow's historisches Lustspiel „Zopf und Schwert" in trefflicher Besetzung zur Darstellung. — Am Abend machte sich vereinzelt Illumination bemerkbar, die bei einigen Restaurants einen recht guten Anblick gewährte.

— Obwohl der Verkehr auf den Straßen in den beiden letzten Nächten ein sehr großer war, so sind doch nur wenig Ausschreitungen vorgekommen, nur in letzter Nacht sind zwei schwere Mißhandlungen zu verzeichnen. In der Pölitzerstraße gerieth der Fleischergeselle August **Krüger** mit seinem Schwiegervater, dem Steinmetz Pommerening in Streit. Krüger zog hierbei sein Messer und zerschnitt dem alten Manne beide Seiten des Gesichts. Pommerening wurde in das Krankenhaus, sein roher Schwiegersohn zur Haft gebracht. Ferner fand man an der Ecke der Friedrich- und neuen Wallstraße den Arbeiter **Tamms** in einer Blutlache liegend, derselbe gab an, von einem Soldaten mit einer Eisenstange geschlagen zu sein.

— Einige Unvorsichtige hatten gestern wieder die Oder bei der Oberwiek betreten und waren dabei unsicheren Stellen so nahe gegangen, daß sie einbrachen. Es gelang jedoch einigen in der Nähe weilenden Kahnschiffern, die Verunglückten zu retten.

— Die Untersuchung wider den Korbmacher Wilh. **Schultz** aus Rosengarten bei Altdamm, welcher wegen Ermordung seiner Frau in Haft genommen war, mußte eingestellt werden, nachdem festgestellt, daß Sch. geisteskrank ist. Derselbe wird von dem hiesigen Gefängniß aus einer Irrenanstalt überwiesen.

— Gestern machten Kinder die Anzeige, sie hätten in dem Festungsgraben an der Augustastraße eine Kinderleiche gefunden, in Folge dessen wurden seitens der Polizei Nachforschungen angestellt, die jedoch resultatlos verliefen.

— Am gestrigen Sonntag, Kaisers Geburtstag, fing es gegen 7½ Uhr Abends an zu wetterleuchten. Hoffen wir, daß sich nun das Sprichwort bewährt:

Gewitter im Januar
Fruchtbares Jahr.

Aus den Provinzen.

†† **Tempelburg**, 26. Januar. Wie seiner Zeit berichtet, fand bei der Kaufmannswittwe Becker in der Deutsch-Kronerstraße hier in der Nacht vom 25. zum 26. November v. J. ein Ladendiebstahl mittels Einbruch statt und waren außer 10 Mark baarem Gelde Waaren im Werthe von etwa 200 Mark gestohlen. Da man einen großen Theil der letzteren bei einer Haussuchung in der Wohnung der Ackerbürger Johann Rach'schen Eheleute fand, so wurden als der That dringend verdächtig deren Sohn August Rach, geboren am 15. Juli 1870, und der Arbeitersohn Hugo Becker, geb. 3. März 1869, verhaftet. Dieselben und namentlich der Letztere waren auch sofort geständig und räumten ferner ein, mehrere in letzter Zeit hier bei dem Kaufmann Veit, Kaufmann Heinrich Borchardt und Zigarrenfabrikanten Veit vorgekommene Laden- und Schaufensterdiebstähle ausgeführt zu haben. Gestern hatten sich nun die Einbrecher wegen der Diebstähle und die Eltern des Rach, sowie die Mutter des Becker vor der Strafkammer des königlichen Amtsgerichts in Neustettin zu verantworten und wurde der Ackerbürgersohn August Rach zu 2 Jahren Gefängniß, Hugo Becker, Arbeitersohn, zu 1½ Jahren Gefängniß, wegen Einbruchs und Diebstahls der Ackerbürger Johann Rach und dessen Ehefrau Wilhelmine, geb. Timm, je zu 6 Monaten und die Arbeiterfrau Auguste Becker, geb. Schüler, zu 3 Monaten Gefängniß wegen Hehlerei verurtheilt. Der Ehemann der Letzteren, ein früherer Musikant, hat seine Frau bereits seit vier Jahren böswillig verlassen und mag wohl große Noth und Armuth die Frau, welche noch eine zahlreiche Kinderschaar hat, vom redlichen Wege abgebracht haben, da dieselbe sonst aus einer ehrlichen, achtbaren Familie ist und sich bisher kümmerlich und redlich nährte. Die Jugend der Einbrecher kam als Milderungsgrund in Betracht, weshalb nur auf Gefängnißstrafe erkannt wurde und wurden Beide zur Verbüßung ihrer Strafe in Haft behalten.

Vermischte Nachrichten.

— (Wer hat recht?) Student Wendekehle: „Mein Alter schreibt mir: „Wenn Du so fortfährst, bist Du die längste Zeit Student gewesen", der Professor dagegen sagt: „Wenn Sie so fortfahren, bleiben Sie ewig Student!" Wem soll man nun glauben?"

Verantwortlicher Redakteur: **W. Sievers** in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 28. Januar. Boulanger wurde mit 244,070 von 435,860 Stimmen gewählt. Sein Gegner Jacques erhielt 162,520 Stimmen.

Paris, 26. Januar. Cluseret's Wahl zum Abgeordneten wurde gutgeheißen, da er durch seine ausländischen Kriegsdienste sein französisches Bürgerrecht nicht eingebüßt habe.

Der Stern der Anthold.

Von

Adolf Streckfuss.

33

An dem Gespräch, welches sich ungezwungen entwickelte, sobald das kurze Krankenverhör beendet war, nahm die Großmutter niemals selbstständigen Antheil, aber sie widmete demselben eine ungetheilte Aufmerksamkeit. In ihren Polsterstuhl zurückgelehnt, schaute sie Hermann an, jedes Wort, welches er sprach, interessirte sie; sie wurde es nicht müde, ihn zu betrachten und ihm zuzuhören. Ein freundliches Lächeln erglänzte auf ihrem guten alten Gesicht, wenn Hermann recht lebendig mit der niedlichen Anna plauderte.

Für Hermann hatte die Unterhaltung mit Frau Ebert und vorzüglich mit Anna einen ganz besonderen Reiz. Er war in seinem ruhelosen Wanderleben selten in einen näheren Verkehr mit gebildeten Frauen getreten, nur in dem Hause des Polizeipräsidenten hatte er einen solchen für kurze Zeit gehabt, sonst aber hatte sich seine Unterhaltung mit Damen lediglich auf die oberflächliche Diskussion in größeren Gesellschaften beschränkt, zu einem recht harmlos gemüthlichen Meinungsaustausch war es niemals gekommen; er hatte ihn allerdings auch niemals gesucht, weil er sich selbst einbildete, zu sein, wofür er gehalten wurde: ein Weiberfeind. Die Unterhaltung mit Frau Ebert und Anna hatte daher für ihn den Reiz des Neuen; es überraschte ihn, sowohl bei der Mutter wie der Tochter eine Uebereinstimmung mit seinen eigensten Ansichten zu finden, die er bei Frauen nie vorausgesetzt hatte, zugleich schmeichelte ihm die gläubige Andacht, mit welcher Anna seinen Worten lauschte.

Frau Ebert war eine klardenkende, verständige Frau, die es sehr wohl verstand, zu sprechen; sie hatte in ihrer Jugend eine gründliche Schulbildung genossen und auch in einem Leben voll schwerer Sorgen und harter Arbeit das Gelernte nicht vergessen. Oft, wenn sie mit ihrer Näharbeit eifrig beschäftigt war, hatte ihr die Mutter, der die Mitarbeit versagt war, aus einem guten Buche vorgelesen, so war ihr auch die geistlose Handarbeit zur Quelle einer weiteren geistigen Fortbildung geworden. Was sie gelesen und gehört, hatte sie verstanden, sie hatte sich das Interesse für alle neuen Erscheinungen der Literatur, für alle Fortschritte der Kunst, selbst für alle Bestrebungen der Wissenschaft bewahrt; deshalb hatte sie sich auch die größten Entbehrungen auferlegt, um ihrer Tochter eine gleiche Erziehung zu geben, wie die, welche sie einst selbst genossen hatte. Es war ihr unendlich schwer geworden, das theure Schulgeld für den Unterricht in einer höheren Schule zu erschwingen, sie hatte deshalb viele Nächte opfern müssen; aber freudig hatte sie es gethan und ihr Opfer war nicht vergeblich gebracht worden. Mit gerechtem mütterlichen Stolze konnte sie auf ihre Tochter schauen, die sich eine weit über ihre gesellschaftliche Stellung hinausgehende feine Bildung erworben hatte.

Hermann wurde oft überrascht durch das klare Verständniß, welches Mutter und Tochter für alle die schwierigen Fragen hatten, welche in jenen geistig erregten Tagen das deutsche Volk bewegten; wohin er das Gespräch auch richten mochte, er wurde verstanden, das sagten ihm die treffenden Bemerkungen der Mutter, das las er in Anna's Auge, wenn sie von der Näharbeit bewundernd zu ihm aufschaute und vielleicht sogar für einen Moment die rastlos arbeitende Nadel ruhen ließ.

Ein eigener Zauber umschwebte das reizende junge Mädchen. Gerade weil Anna niemals versuchte, mit ihrem Geist und ihren Kenntnissen zu glänzen, weil sie mit holder Bescheidenheit viel lieber zuhörte, als daß sie selbst sprach machte es einen um so tieferen Eindruck auf Hermann, wenn sie, hingerissen von ihrem tiefen Interesse an der Unterhaltung, sich lebhaft an derselben betheiligte, dann sprach aus jedem ihrer einfachen, anspruchslosen Worte sowohl ihr tiefes Gemüth, als ihr feines Gefühl für alles Edle und Schöne, und ihr heller, klarer Verstand. Besonders reizend erschien sie Hermann, wenn sie bei einem heiteren Gespräche so kindlich fröhlich lachen konnte, wie er es sonst niemals gehört hatte.

Hermann verlebte in dem engen Kreise schöne Stunden, die einen noch größeren Reiz erhielten, als sich am Ende der Woche demselben ein neues Mitglied zugesellte.

Nur einige Tage mußte Frau Ebert das Bett hüten, dann konnte ihr Hermann erlauben, aufzustehen. Sie durfte zwar noch nicht theilnehmen an der Arbeit, sie mußte sich noch schonen, aber es war ihr gestattet, den Tag und Abend auf dem Sopha ruhend zuzubringen. Sie konnte jetzt auch einen Besuch empfangen, den ihr Hermann angekündigt hatte, und zwar den des Polizeiraths Mendler.

Mit regem Eifer hatte sich der Polizeirath Mendler der Interessen Hermanns angenommen, ein Resultat aber, wie er selbst sagte, bei seinen Nachforschungen nach dem Doktor Anthold bisher nicht erzielt. Er hatte deshalb gegen Hermann, den er täglich besuchte, den Wunsch geäußert, Frau Ebert kennen zu lernen, um von ihr sich Mittheilungen machen zu lassen über das Leben des Doktor Anthold während dessen Aufenthaltes in den Ebertschen Zimmern.

„Solche private Nachforschungen," so erklärte zur Unterstützung seines Wunsches der Polizeirath gegen Hermann, „werden am besten gefördert durch ein harmloses Privatgespräch. Wenn ich als Polizeirath Frau Ebert vernehme, überlegt sie jedes Wort, welches sie spricht. Die Furcht, daß vielleicht ihre Aussagen in einem förmlichen Prozeß wiederholt werden müssen, daß sie sogar gezwungen werden könne, sie mit einem Eide zu bekräftigen, legt ihr einen unnatürlichen Zwang auf, sie scheut sich, Muthmaßungen auszusprechen, aus denen von ihr nicht beabsichtigte Folgerungen gezogen werden können. Wenn es darauf ankommt, für eine gerichtliche Untersuchung das Material zu sammeln, einen Thatbestand festzustellen, der durch eine Eidesverweigerung oder durch eine zweite, der ersten nicht ganz entsprechende Zeugenaussage nicht erschüttert werden darf, dann ist die offizielle Vernehmung am Platze, uns aber würde sie schädlich sein. Ich wünsche von Frau Ebert nicht nur Thatsächliches zu erfahren, sie soll mir Auskunft geben auch über den Eindruck, welchen ihr Doktor Anthold gemacht hat, über die Muthmaßungen, die sie an sein Leben geknüpft hat, über kleine Beobachtungen, die sie, vielleicht ohne es zu wollen, gemacht hat. Selbst das Unbedeutendste kann in solchen Fällen von Wichtigkeit werden, an eine einzige, fast nichtssagende Bemerkung lassen sich oft in ihren Erfolgen hochbedeutende Schlüsse anknüpfen. Solche Bemerkungen aber werden nur im harmlosen Privatgespräche gemacht."

Hermann fühlte sich bei dieser Auseinandersetzung nicht recht behaglich. „Es widersteht mir," erwiderte er mit der ihm eigenen Offenheit, „Ihren Wunsch zu erfüllen, ja ich trage vielleicht ein doppeltes Bedenken, es zu thun, weil er in meinem Interesse geäußert wird. Verzeihen Sie mir, wenn ich das harte Wort gebrauche aber es erscheint mir fast als eine Hinterlist, eine arglose Frau auszuforschen und vielleicht ein von ihr im vertraulichen Gespräch gebrauchtes Wort ganz gegen ihren Willen zu benutzen.

„In Ihren Worten liegt eine schwere Anklage," sagte der Polizeirath ernst, „die Anklage des Vertrauensbruches! Sie würde begründet sein, wenn ich von Ihnen verlangte, daß Sie mich als Freund bei Frau Ebert einführen sollten, ohne ihr zu sagen, daß ich beabsichtige, von ihr Nachrichten über den Doktor Anthold einzuziehen. Dies aber verlange ich nicht. Frau Ebert soll wissen, was ich von ihr will, aber sie soll nicht durch eine offizielle Vernehmung in der Freiheit ihrer Aeußerungen beschränkt werden. Ich leugne es nicht, daß Ihre Bedenken eine

Börsenbericht.

Stettin, 28. Januar Wetter: trübe. Temp + 2° R. Barom. 28 6" Wind W

Weizen still, per 1000 Klgr. loko 183—188 ex. ger. u. mittel 172—182 bez., per Januar 188 nom., per April-Mai 191,5 B. u. G., per Mai-Juni 192,5 bez., per Juni-Juli 193,5 B. u. G.

Roggen unverändert, per 1000 Klgr loko 142 bis 149 bez., per Januar 152 nom., per April-Mai 152,5 bis 153 bez., per Mai-Juni 153,5 bez. u. B., 153 G., per Juni-Juli 153,5 bez.

Gerste per 1000 Klgr. loko gute u. feine 141 bis 160 bez. ger. u. mittel 122—140 bez.

Hafer per 1000 Klgr. loko 132—138 bez.

Rüböl unverändert, per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl. flüss. 60,5 B., per Januar 59,5 B., per April-Mai 59 B.

Spiritus behauptet, per 10,000 Liter loko o. F. 70er 33,2 G., do. 50er 52,6 G., per April-Mai 70er 33,8 B., per August-September 70er 36 B. u. G.

Petroleum per 50 Klgr. loko 12,15 verz. bez.

Stettin, den 26. Januar 1889.

Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 31. d. Mts., Abends 5½ Uhr.

Tagesordnung.

Einführung und Verpflichtung eines wiedergewählten Mitgliedes der Versammlung — Ein Gesuch betrifft die Beleuchtung der Ottostraße — Bewilligung von 4600 M. zur Regulirung und Bürgersteigsherstellung auf der Strecke zwischen dem sogenannten hohlen Thore und dem Grundstück Oberwiek Nr. 30. — Herabsetzung des Zinsfußes für ein auf dem Grundstück Grabow a. O., Lindenstraße 14. eingetragenes Kapital von 5 auf 4½ pCt — Beschlußnahme über die Ausübung des Vorkaufsrechts bei dem Grundstück Galgwiese Nr. 20b. — Bewilligung von 200 M. Stellvertretungskosten für einen Lehrer, sowie von 360 M. und 109 M. 44 ₰ an Anlage- bezw. jährlichen Unterhaltungskosten für 4 neue Gaslaternen auf der Langenbrücke — Nachbewilligung von 16,522 M. 48 ₰ an Etatsüberschreitungen bei der Verwaltung der Gasanstalt pro 1887—88; — und von 1500 M. zur Vollendung des Schlachthof-Projektes pro 1888—89. — Genehmigung der Versetzung eines Aufsehers aus Gruppe VI. nach Gruppe V. des Besoldungs-Etats. — Bewilligung von 20 M. Schadenersatz an einen Gefängnißbeamten für ein zerrissenes Kleidungsstück. — Neuwahl der Vorsteher der 7. und 22. Armen-Kommission — Erneuter Antrag auf Bewilligung von 2030 M. für Herrichtung des ehemaligen Pionier-Uebungsplatzes zur Erweiterung des Bauhofes. — Zustimmung zu der Begebung und dem Verkaufe der 1. Abtheilung der Anleihe Littr. N. im Betrage von 1 Million Mark zum Preise von 101½ Prozent. — Vorschläge des Büreaus zur theilweisen Neubildung der städtischen Deputationen und Kommissionen.

Nicht öffentliche Sitzung.

Aeußerung über die Person des neugewählten Oberarztes für das Krankenhaus und über die Person eines Vollziehungsbeamten. — Zwei Unterstützungssachen. — Bewilligung einer persönlichen Gehaltszulage.

Dr. Scharlau.

Termine vom 28. Januar bis 2. Februar.

In Subhastationssachen.

29. Jan. A.-G. Nörenberg. Das dem Tischlermstr. F. Krüger geh., daselbst bel. Grundstück.

31. A.-G. Stettin. Das dem Maurermstr. W. Dubr geh., hierselbst, Kronprinzenstr. 8a, bel. Grundstück.
A.-G. Pyritz Die dem Fischerkossäthen Wachs geh., in den Gemarkungen Campe, Wustrow und Ost-Deep bel. Grundstück.

In Konkurssachen.

28. Jan. A.-G. Stettin. Prüfungs-Termin: Kaufm. Gust. Teich hierselbst.

29. Jan. A.-G. Stettin. Erster Termin: Klempnermeister F. Beck hierselbst.

30. Jan. A.-G. Stettin. Prüfungs-Termin: Kaufm. W. Rosenstedt hierselbst.

31. Jan. A.-G. Stettin. Handelsgesellschaft Meyer H. Berliner (Inhaber Kfm. A. E. Höber hierselbst und Kfm. Ed. Barthold in Hamburg)
A.-G. Stettin. Erster Termin: Lederhändler A. Albrecht hierselbst.
A.-G. Grimmen Prüfungs-Termin: Schuhmachermeister H. Heintze daselbst.

1. Febr. A.-G. Cöslin. Erster Termin: Rittergutsbesitzer Alb. Kunde zu Rossow.
A.-G. Cöslin. Erster Termin: Handlung M. Below daselbst.

2. Febr. A.-G. Anklam. Schluß-Termin: Brauereibesitzer H. Sagert daselbst.

Berichtigung.

In unserer Bekanntmachung vom 14 d. Mts., betreffend die formellen Erfordernisse der gültigen Kassation der Wechselstempelmarken, in den Nummern 16, 20 und 21 der Pommerschen Zeitung, in den Nummern 38 und 40 der Stettiner Zeitung und in Nummer 15 des Stettiner Tageblatts ist versehentlich die Art der Kassation der Wechselstempelmarken unrichtig angegeben.

Die Wechselstempelmarken sind wie folgt zu entwerthen: In jeder einzelnen der aufgeklebten Marken muß das Datum der Verwendung der Marke auf dem Wechsel, und zwar der Tag und das Jahr mit arabischen Ziffern, der Monat mit Buchstaben mittelst deutlicher Schriftzeichen, ohne jede Rasur, Durchstreichung oder Ueberschrift an der durch den Vordruck bezeichneten Stelle niedergeschrieben werden. Allgemein übliche und verständliche Abkürzungen der Monatsbezeichnung mit Buchstaben sind zulässig (z. B. 7. Sept. 1881, 8. Oktob. 1882).

Bei Ausstellung eines Wechsels auf einem gestempelten Blanket kann der an dem vollen gesetzlichen Betrage der Steuer etwa noch fehlende Theil durch vorschriftsmäßig zu verwendende Stempelmarken ergänzt werden.

Im Uebrigen gelten die Bestimmungen unserer Bekanntmachung vom 14. d. Mts.

Stettin, den 25. Januar 1889.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

gewisse Berechtigung haben. Es ist eine der schwierigsten Aufgaben meines schweren Berufes, zu ermessen, wie weit sich unser Recht zur Nachforschung erstreckt, wie weit wir berechtigt sind, Worte, die im Vertrauen zu uns gesprochen sind, ohne einen Vertrauensbruch für polizeiliche Zwecke auszunutzen! Der Spion, der sich einschleicht in das Vertrauen, um es schnöde zu mißbrauchen, wird mit Recht verabscheut und von der Volksmeinung gebrandmarkt. Es ist mir oft schwer auf's Herz gefallen, daß meine Pflicht mich gezwungen hat, Spionendienste zu benutzen, niemals würde ich mich dazu hergeben, sie selbst zu leiten."

Der Polizeirath blickte Hermann so treu und fest ins Auge, daß dieser überzeugt wurde und versprach, am folgenden Tag, dem ersten, an welchem Frau Ebert das Bett verlassen durfte, seinen Wunsch zu erfüllen, aber nur in dem Falle, wenn Frau Ebert es gestatte.

Als Hermann am nächsten Tage zur gewohnten Zeit in dem Hinterzimmer erschien und seinen Platz jetzt auf einem Sessel neben dem Sopha, auf welchem die Kranke lag, einnahm, befand er sich doch in einiger Verlegenheit, wie er sein gegebenes Versprechen erfüllen solle; er hätte es gerne unerfüllt gelassen, aber das ging nicht an, denn der Polizeirath war mit militärischer Pünktlichkeit erschienen und wartete in Hermanns Zimmer schon auf die Einführung.

Hermann mußte sich daher entschließen, seine Bitte vorzubringen. Er that es, indem er ganz offen Frau Ebert mittheilte, daß es ihm Familienbeziehungen, über welche er nicht näher sich auslassen könne, höchst wünschenswerth machten, über ihren früheren Miether, dessen Vergangenheit und sein gegenwärtiges Leben genaue Nachrichten zu erhalten; für diesen Zweck habe ihm der Polizeirath Mendler seinen Beistand zugesagt, wünsche nun aber aus dem eigenen Munde der Frau Ebert zu hören, was diese über ihren früheren Miether wisse.

Frau Ebert erklärte sich sofort ohne irgend ein Widerstreben bereit, den Polizeirath zu empfangen und bat Hermann, ihn zu ihr zu führen; nicht so freundlich aber nahm die Großmutter die Ankündigung des Besuches auf. Mit einem angstvollen Blick schaute sie Hermann an. „Was wollen Sie thun, Herr Doktor?" sagte sie mit bebender Stimme. „Welche Absichten haben Sie? Ich fürchte mich vor der Polizei. Wir haben nie etwas mit ihr zu thun gehabt. Ich bitte Dich, Selma, laß keinen Polizeispion in unsere Familie dringen!"

„Aber, liebe Mutter, Du hast ja gehört, aus welchen Gründen Herr Doktor Anthold wünscht, daß uns der Herr Polizeirath besuche! Auch uns kann er vielleicht von Nutzen sein. Wenn wir erfahren, wo unser früherer Miether sich jetzt aufhält, gelingt es uns vielleicht, ihn durch einen Brief zu bewegen, daß er uns wenigstens einen Theil seiner Schuld abträgt."

„Lieber wollen wir auf alles verzichten, nur laß keinen Polizeispion bei uns eindringen! Ich fürchte mich vor ihm!"

„Was wäre wohl bei uns zu spioniren?" erwiderte Frau Ebert lächelnd. „Nein, Mutter, wir können wirklich dem Herrn Doktor die Erfüllung seines Wunsches nicht aus so nichtigen Gründen versagen. Bitte, Herr Doktor, führen Sie den Herrn Polizeirath zu uns, Großmama nimmt gewiß ihren Einspruch zurück. Nicht wahr, Mutter, Du thust es?"

Frau Dankelmann schüttelte wohl bedenklich das greise Haupt, aber sie hatte sich seit Jahren daran gewöhnt, ihren eigenen Willen dem stärkeren der Tochter unterzuordnen. „Nun ja, Selma, wenn Du es willst, natürlich!" sagte sie mit matter Stimme.

Eine Viertelstunde nach diesem Gespräch saß der Polizeirath so gemüthlich in dem kleinen Kreise, als sei er schon seit Jahren ein regelmäßiges Mitglied desselben. Er hatte durch sein vertrauenerweckendes Wesen schon bei der ersten Begrüßung Frau Ebert ganz für sich gewonnen, und auch die alte Großmutter, die seinen Besuch mit so großer Sorge entgegengesehen hatte, war schon mit demselben versöhnt. Er verstand es, die Herzen mit Sturm zu erobern. Kaum eine Viertelstunde hatte er theilgenommen an dem allgemeinen Gespräch und schon erschien er allen wie ein alter Bekannter, mit dem man ganz harmlos und ungenirt plaudern könne.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 179. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 26. Januar.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhalten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie.)

A. Vormittags-Ziehung.

20 (500) 69 439 59 69 545 74 618 74 89 99 (500) 768 867 78 960 98 **1**092 257 75 370 86 413 539 88 774 **2**075 303 20 76 84 411 27 45 74 542 66 96 663 762 891 69 925 80 **3**132 44 89 268 416 18 (500) 505 (3000) 31 (1500) 690 709 45 825 38 915 **4**079 92 131 228 36 (1500) 596 601 (1500) 718 883 908 11 39 **5**015 90 126 (1500) 59 875 82 89 686 90 784 909 94 97 **6**083 103 292 322 91 405 (1500) 60 569 98 771 928 29 98 **7**281 378 414 522 (500) 76 730 **8**130 35 (300) 40 48 320 30 472 75 540 738 62 79 809 90 926 **9**002 48 302 46 412 (3000) 569 (300) 717 43 (3000) 55 94 919 69

10012 142 60 82 320 490 93 692 (300) 98 823 52 69 915 21 **11**060 80 137 (300) 52 (500) 67 86 396 412 51 89 6333 89 778 **12**199 350 517 40 632 34 35 36 (500) 72 809 (500) 23 86 922 71 **13**120 84 215 36 344 442 90 525 77 688 97 703 18 79 814 **14**128 405 91 519 (300) 711 855 77 933 98 **15**039 106 289 349 75 510 26 78 705 802 955 96 **16**003 26 91 181 (500) 257 99 330 43 407 60 531 637 73 735 60 877 (3000) **17**169 352 78 86 466 613 702 17 829 942 **18**032 147 85 230 413 47 49 69 535 632 43 55 812 969 **19**156 316 82 408 10 650 65 708 30 809 998

20262 341 (300) 60 84 614 (3000) 25 34 35 45 910 **21**173 219 23 478 778 814 (500) 910 99 **22**013 39 55 268 (500) 80 457 587 777 992 **23**054 75 145 217 328 38 648 79 90 (500) 739 67 91 808 914 **24**028 48 177 403 24 522 715 826 928 48 80 **25**008 118 255 306 40 648 (500) 82 800 65 (300) 68 (300) 94 917 **26**094 331 461 (300) 581 886 **27**008 176 444 83 526 29 741 921 62 **28**167 416 648 798 874 995 **29**019 384 903 23 49

30254 59 87 342 84 576 700 34 824 911 **31**111 39 435 506 24 71 750 824 990 **32**026 (1500) 107 29 32 319 46 62 487 881 936 **33**129 382 469 580 95 744 905 80 **34**392 424 546 736 65 77 91 91 (300) 838 942 74 **35**010 13 152 249 96 (300) 416 (300) 28 79 514 20 694 796 865 927 31 **36**135 204 519 62 98 609 54 64 97 824 970 **37**099 166 234 85 413 516 47 (300) 602 83 886 **38**062 64 219 331 66 433 (300) 48 55 761 **39**009 12 74 99 114 79 212 79 80 313 77 654 92 (3000) 867

40222 377 426 (500) 52 95 (300) 601 21 751 88 95 823 912 **41**089 (3000) 180 83 250 441 48 549 629 68 753 (500) 56 964 **42**011 149 262 (3000) 317 457 669 717 836 947 92 **43**054 150 257 344 87 452 89 634 777 943 **44**112 41 66 323 (3000) 49 424 29 40 47 520 66 714 **45**019 108 307 519 20 34 635 847 (3000) 953 (300) **46**018 215 464 500 635 40 98 747 845 **47**229 341 491 502 666 827 (500) 98 **48**243 332 602 (300) 815 998 **49**154 323 92 428 911 88

50021 39 139 65 241 91 615 (1500) 27 806 **51**050 64 110 79 (3000) 322 84 432 38 561 691 809 35 996 **52**022 111 364 451 57 57 516 (500) 92 610 (3000) 64 805 80 **53**021 307 (3000) 39 (500) 439 500 673 889 **54**014 17 46 77 197 235 54 (3000) 92 352 566 84 600 27 66 97 805 992 **55**258 73 (500) 423 697 897 940 **56**169 98 301 61 77 83 98 435 528 622 964 81 94 (3000) **57**082 337 66 471 500 80 602 44 60 757 (300) 64 911 **58**041 59 60 68 (3000) 124 82 296 698 807 (500) 81 99 **59**108 38 60 276 404 534 (3000) 97 676 755 979 96

60029 127 39 441 613 45 63 71 (500) 815 **61**168 (300) 225 65 308 70 520 62 698 801 907 **62**021 207 99 400 83 531 633 724 39 (1500) 45 72 915 **63**018 (1500) 241 334 546 692 **64**072 199 219 81 342 550 833 **65**019 (500) 136 75 262 401 49 728 98 802 72 952 61 **66**132 509 607 (300) 782 87 845 70 99 949 **67**116 60 82 280 662 903 60 **68**321 55 421 577 612 926 47 75 **69**134 55 326 509 59 66 76 95 635 730 (300) 921 74

70024 94 99 (500) 475 545 628 58 939 **71**018 146 54 89 230 75 328 82 589 647 97 729 839 958 **72**099 (1500) 205 28 483 84 547 604 725 836 41 55 **73**140 47 247 84 341 57 60 400 60 924 **74**046 60 279 81 422 82 93 739 836 38 93 967 **75**002 109 81 217 21 360 74 431 585 729 806 47 **76**118 277 362 453 (500) 63 96 575 (3000) 675 **77**122 48 (3000) 65 362 512 28 610 47 832 42 **78**237 305 457 (500) 95 551 64 689 881 **79**053 215 482 (500) 550 643 791 (300) 883

80290 (3000) 306 14 59 455 576 646 742 841 931 39 **81**019 97 268 326 443 71 644 90 702 73 901 83 **82**025 35 239 (1500) 303 512 **83**016 257 390 557 86 653 69 732 (300) 81 822 (500) 32 67 81 95 921 **84**021 67 194 95 201 15 362 427 43 56 58 576 78 667 701 892 (500) **85**120 (300) 325 433 72 86 511 99 744 971 99 **86**066 117 51 300 95 520 728 55 (3000) 833 926 **87**046 82 197 235 62 373 433 41 585 745 65 884 960 61 **88**181 388 538 **89**206 39 64 308 97 685 727 84

90052 278 368 479 524 78 (300) 642 58 710 24 85 828 33 92 904 **91**011 (500) 18 42 81 308 44 (300) 63 745 51 876 (1500) 86 969 75 **92**135 75 328 471 713 50 871 939 **93**111 50 348 94 569 86 650 730 888 **94**013 363 90 544 620 91 776 870 (1500) 975 **95**510 56 621 750 **96**116 23 229 376 (300) 466 540 59 (3000) 732 75 820 27 84 **97**045 165 513 705 75 864 920 24 **98**197 208 395 552 736 805 918 44 **99**127 336 404 553 614 60 65 85 825 45 73 926

100065 85 95 121 97 383 427 506 28 33 616 28 823 960 **101**049 51 320 82 506 623 743 78 **102**017 18 166 69 234 49 59 327 (300) 28 79 581 651 854 911 **103**159 229 43 (3000) 49 74 92 383 511 746 **104**049 210 383 538 80 659 729 45 91 **105**006 276 535 694 806 22 84 963 **106**056 62 143 475 921 **107**017 56 264 614 34 77 97 789 847 918 **108**001 32 (500) 41 424 71 97 567 647 726 74 931 (300) **109**054 316 25 (300) 441 510 38 768 811 19 21 919 37

110029 88 150 395 452 500 68 784 **111**037 48 57 63 65 166 (1500) 220 319 45 (3000) 409 40 539 622 (500) 77 825 (500) 933 **112**000 12 84 93 104 52 75 351 (300) 476 657 (500) 787 95 821 96 913 47 **113**124 213 322 58 76 483 99 524 48 956 **114**142 267 323 58 69 72 508 (10000) 91 671 704 10 21 96 835 902 **115**129 34 72 86 267 75 78 446 697 938 (500) 91 99 (300) **116**014 151 354 604 53 796 845 **117**075 122 218 416 (300) 48 217 645 **118**152 205 37 309 48 419 642 45 932 **119**001 160 64 (500) 221 26 548 623 49 736 91 850 (300) 64 (300)

120148 85 99 275 419 500 36 738 831 75 951 **121**101 17 27 207 (300) 80 314 555 (300) 88 602 50 786 835 933 50 **122**073 160 360 461 638 860 913 **123**064 190 240 95 336 79 465 636 726 830 **124**140 97 293 313 41 424 99 533 35 49 631 734 895 (500) **125**047 158 276 300 403 12 35 84 571 617 721 63 72 825 94 **126**244 339 401 508 98 624 63 (3000) **127**022 117 217 374 90 521 752 810 989 **128**031 53 150 271 394 609 (5000) 79 833 987 75 77 **129**041 338 55 441 506 (1500) 79 (300) 615 851 912

130160 203 22 74 456 649 67 803 29 94 **131**214 59 395 699 708 803 40 944 **132**064 96 (300) 132 373 752 890 909 50 90 **133**076 144 (500) 222 24 78 384 (3000) 441 (5000) 42 73 84 617 42 725 902 66 **134**111 (3000) 21 80 276 85 322 590 727 61 970 **135**234 64 397 449 503 (3000) 9 78 98 610 94 743 810 73 87 992 (300) **136**157 86 225 316 54 72 538 51 705 900 66 **137**134 61 569 799 896 87 **138**029 47 57 59 (500) 92 322 28 94 426 637 48 732 36 306 957 59 **139**018 69 126 370 415 94 661 832 989

140335 47 87 526 69 636 (500) 719 28 65 982 **141**189 274 432 52 89 597 602 54 92 960 **142**127 279 337 96 411 80 856 995 **143**083 (300) 101 94 97 405 503 4 47 698 739 834 76 84 85 86 **144**191 392 438 655 68 (300) 803 86 948 64 **145**102 13 26 271 488 556 630 786 811 (500) **146**179 281 315 72 (1500) 513 47 627 39 87 783 802 79 **147**229 323 465 506 19 58 652 90 774 863 75 88 **148**076 210 18 49 309 19 (3000) 408 48 (1500) 536 951 **149**039 62 80 125 41 228 35 62 375 445 518 61 740 (300) 57 73 865 91 94 972

150064 89 121 299 323 494 588 (500) 660 (1500) 62 73 787 **151**010 64 153 69 88 (3000) 312 547 75 77 957 **152**023 92 182 381 452 519 53 635 39 911 30 **153**139 83 283 311 46 403 38 64 533 725 30 45 79 947 **154**082 151 235 87 502 602 6 8 13 (300) 35 750 78 923 25 **155**007 222 510 19 48 615 825 910 29 41 **156**053 (500) 179 237 491 545 651 75 713 72 914 **157**160 78 303 42 433 37 49 520 60 797 98 816 **158**084 (500) 172 73 340 55 68 417 511 633 61 77 734 60 97 840 55 64 86 **159**253 71 (500) 306 35 486 554 624 740 84 816 82

160367 891 910 99 **161**018 (500) 196 213 (300) 438 638 45 750 54 (1500) 814 (3000) 45 66 88 928 36 (1500) **162**040 51 219 331 405 29 553 672 99 702 871 910 **163**053 64 218 (5000) 74 96 352 583 85 659 702 834 55 917 42 62 **164**221 43 58 352 427 58 516 78 95 607 95 797 **165**180 226 338 480 (500) 528 622 740 91 964 93 **166**108 608 19 755 970 **167**067 178 309 451 737 891 **168**248 91 333 58 417 505 656 890 915 **169**011 447 67 539 68 (500) 87 860 993

170127 35 (1500) 336 641 53 59 841 (3000) **171**004 79 107 22 36 (3000) 294 (500) 537 624 83 780 893 902 86 **172**087 472 525 29 616 23 830 **173**108 10 218 71 72 531 916 **174**025 86 95 105 96 240 65 301 65 515 (500) 46 63 92 983 93 **175**058 160 241 368 540 787 943 **176**220 601 716 54 **177**032 43 173 (1500) 95 (300) 292 303 58 580 620 715 43 45 836 37 67 **178**153 214 325 519 35 685 (1500) 920 **179**373 406 59 622 41 762 850 64

180022 120 83 279 365 512 651 725 (1500) 82 90 883 85 934 38 **181**084 (3000) 127 256 309 441 593 (1500) 614 731 66 92 820 43 985 **182**132 373 78 456 538 46 (500) 50 638 43 59 **183**333 519 678 736 47 82 855 **184**012 74 (500) 135 254 310 20 451 61 795 **185**095 102 298 482 514 92 677 707 53 85 881 **186**031 58 77 190 225 313 507 22 80 868 936 39 **187**038 88 (150000) 128 91 321 433 81 845 969 **188**239 333 482 564 692 743 49 **189**084 190 (300) 208 346 50 (3000) 55 528 66 748 68 930

B. Nachmittags-Ziehung.

106 12 80 221 70 448 601 743 810 58 (3000) 927 **1**239 93 308 42 456 80 597 715 87 973 **2**087 171 233 99 449 67 568 679 90 838 939 70 **3**066 94 105 35 221 29 54 78 (1500) 374 92 445 54 89 654 728 70 84 **4**040 (1500) 218 486 628 754 (1500) 67 829 43 72 958 **5**061 151 278 (300) 345 519 64 662 (300) 68 81 758 888 913 65 **6**015 84 91 469 565 (1000) 829 **7**016 19 196 227 49 366 418 93 567 739 59 **8**152 218 569 93 654 55 719 831 46 **9**044 113 73 270 461 502 759 824 41

10287 65 335 488 574 718 (300) 919 89 **11**225 29 55 448 (1500) 57 67 575 82 97 710 43 73 79 875 91 923 78 (500) **12**028 (500) 33 35 138 90 260 87 317 (300) 55 (500) 54 91 537 92 644 99 711 42 (3000) 61 89 888 905 96 **13**002 44 166 228 (1500) 326 504 (300) 647 749 84 96 898 942 **14**031 66 81 102 (300) 9 59 73 244 337 508 45 75 635 776 850 904 **15**028 57 123 (3000) 43 267 77 310 419 54 55 565 675 89 734 **16**054 147 64 85 (300) 95 253 72 86 91 93 474 570 89 618 88 917 **17**188 341 93 494 505 (500) 622 91 834 **18**033 207 (3000) 11 (3000) 23 38 562 73 695 754 66 823 933 **19**239 46 323 59 60 461 590 92 653 853 63 925

20088 151 66 336 592 680 734 813 913 25 **21**041 129 39 312 13 35 63 486 (300) 549 634 (3000) 64 (300) 727 47 53 **22**035 62 451 515 734 49 98 **23**098 222 389 424 60 558 606 (1500) 702 801 964 (1500) **24**203 452 520 62 710 91 **25**042 89 286 315 45 73 509 21 54 77 **26**047 114 99 302 50 83 469 557 669 (3000) 786 844 57 **27**132 56 326 47 692 804 14 977 (1500) **28**008 155 84 (300) 449 568 614 789 818 48 84 956 **29**215 19 (300) 314 68 644 798 840 910 47 80

30083 102 32 70 385 720 820 (300) **31**244 66 361 404 531 40 607 757 58 61 892 935 60 69 80 **32**029 191 526 81 820 49 78 913 **33**021 371 458 65 511 623 716 802 (500) 956 **34**016 (300) 97 144 (300) 250 664 856 946 **35**158 93 237 556 670 801 91 985 **36**006 80 106 338 479 522 607 83 89 736 803 **37**712 848 937 44 58 **38**297 328 34 46 62 90 676 706 29 958 68 84 **39**058 290 382 86 (500) 531 35 684 820

40154 56 68 244 418 91 (3000) 596 606 8 891 917 **41**130 98 509 38 600 706 32 (500) 40 94 958 87 **42**482 524 45 94 99 708 38 812 **43**072 259 324 667 (1500) 769 98 861 951 75 97 **44**154 374 88 541 935 **45**073 114 96 200 27 460 669 852 87 **46**186 273 (300) 453 526 57 72 619 726 808 **47**052 (300) 334 81 425 634 57 838 982 **48**071 130 255 399 (3000) 629 51 95 842 921 65 88 **49**012 83 155 253 (3000) 64 352 78 98 439 45 80 737 836 932

50231 82 (500) 468 711 843 990 **51**242 444 95 596 645 70 95 (3000) 738 818 **52**154 274 322 90 435 509 (300) 14 95 634 81 770 85 87 975 **53**035 61 75 110 17 46 319 640 11 64 786 **54**026 147 63 70 321 33 630 77 732 47 82 (10000) 990 **55**247 88 399 549 610 710 12 72 819 908 18 **56**086 349 452 84 563 606 62 877 924 **57**012 13 213 82 (3000) 565 958 **58**052 101 41 (300) 90 629 718 37 54 87 896 **59**112 45 85 90 296 342 (1500) 69 439 516 980

60043 105 243 83 393 457 (3000) 88 510 57 625 47 834 941 **61**052 100 212 13 30 90 93 716 (30000) 20 828 915 50 98 **62**057 119 261 432 (3000) 635 56 738 98 844 937 **63**245 50 526 (300) 70 635 50 812 980 81 **64**026 103 227 48 349 56 493 523 61 93 654 62 714 811 **65**021 138 201 88 422 32 528 51 74 862 70 **66**023 76 271 86 433 50 71 532 86 740 **67**028 266 84 343 436 77 597 638 820 74 94 911 **68**071 106 92 270 85 (300) 467 582 99 693 992 **69**025 170 299 446 541 49 603 77 897 932

70086 138 240 65 367 71 90 450 515 69 608 (300) 771 916 87 90 **71**027 298 (1500) 302 491 539 76 605 788 864 79 **72**000 9 10 72 257 84 367 89 434 54 (500) 541 661 720 823 35 (300) 57 68 964 **73**275 379 401 26 518 23 929 **74**002 55 84 87 367 91 625 701 818 25 94 (3000) **75**072 (300) 186 90 300 18 78 98 439 647 724 35 **76**077 155 280 832 60 922 56 **77**033 42 53 75 103 82 429 44 743 **78**029 42 (300) 194 338 50 83 97 545 645 71 767 867 910 41 45 84 **79**027 363 411 84 548 69 609 56 721 (3000) 919 62

80066 98 182 213 29 330 (500) 94 502 638 44 (300) 55 79 710 842 927 **81**055 59 (500) 64 117 91 530 41 72 886 **82**096 293 304 24 83 483 614 17 820 38 **83**018 296 386 95 438 573 78 701 **84**009 22 96 154 70 98 463 666 740 893 902 **85**029 158 237 40 681 91 94 706 7 (3000) 47 86 818 45 90 924 **86**012 43 65 119 217 67 309 59 448 64 742 91 800 99 975 85 **87**093 180 303 41 77 455 551 618 49 708 809 998 **88**237 350 460 95 568 912 45 75 **89**009 21 126 332 41 415 43 61 645 73 753 953

90219 300 420 36 88 528 39 87 601 16 705 873 95 963 **91**139 (300) 294 355 779 926 **92**017 89 103 217 47 60 73 (300) 381 523 694 784 (3000) 850 69 984 88 99 **93**211 324 647 92 703 841 **94**285 (300) 92 334 49 (1500) 624 46 80 (300) 701 908 (5000) **95**066 163 261 617 880 **96**117 67 69 277 322 51 435 856 73 926 **97**021 172 78 85 416 964 **98**029 546 66 776 847 927 **99**079 82 (1500) 388 454 95 527 (300) 33 37 617 40 52 815 34 907 60 94

100024 48 74 184 315 74 97 416 503 18 753 811 (3000) 992 **101**017 (500) 193 284 471 580 615 **102**089 93 365 505 (500) 86 054 723 (1500) **103**036 70 106 306 30 432 553 77 86 771 838 42 **104**097 121 25 45 264 358 59 59 440 85 624 69 71 719 69 831 (300) 33 49 **105**069 348 83 451 64 501 620 (500) 34 57 97 796 804 922 99 **106**108 15 318 78 403 33 573 720 33 87 825 (300) 924 **107**152 76 363 73 588 658 62 792 865 953 **108**037 64 127 244 317 87 488 590 632 65 982 **109**057 67 117 48 230 384 96 447 55 77 655 99 812

110097 105 22 265 (1500) 86 (1500) 315 67 598 671 749 805 93 983 95 **111**029 36 102 40 90 205 424 (500) 38 87 603 877 985 **112**103 370 557 97 610 49 710 820 60 941 **113**185 262 71 308 27 62 422 55 529 70 76 732 808 **114**034 379 476 504 49 611 39 809 **115**246 81 312 56 406 612 (1500) 36 824 53 90 92 **116**008 98 100 226 52 386 428 526 46 674 766 877 **117**122 272 383 658 66 753 802 86 907 **118**023 (300) 142 50 255 359 429 50 532 44 720 57 54 853 996 **119**175 78 251 73 391 447 66 711 84 806 26

120308 410 20 47 597 98 **121**008 196 206 463 508 743 68 886 974 **122**040 (1500) 136 320 459 525 53 65 617 66 87 716 88 943 **123**051 (300) 271 (500) 98 376 84 564 723 45 802 929 90 **124**038 219 22 389 96 723 44 98 813 69 81 82 933 **125**039 221 372 78 86 602 58 83 709 836 62 936 **126**202 7 350 60 630 889 (300) **127**133 59 62 64 84 221 78 83 348 414 79 591 668 794 (1500) 950 **128**059 124 269 411 (10000) 728 (300) 90 94 941 **129**030 61 199 374 480 544 (500) 611 15 (1500) 818 (300)

130435 (1500) 679 83 821 **131**063 201 389 413 (500) 58 74 526 647 78 (1500) 785 825 962 86 **132**117 65 70 227 88 508 648 62 71 870 **133**072 479 545 635 50 716 **134**078 130 40 250 473 530 760 821 72 905 47 **135**162 269 402 57 91 559 607 93 874 917 (500) **136**112 51 240 418 76 597 615 90 735 37 62 64 (300) 835 **137**016 27 143 90 270 434 700 826 **138**001 45 91 166 341 84 90 448 52 522 79 582 713 **139**043 115 33 229 (3000) 309 27 749 76 814 980

140165 494 631 77 898 911 **141**084 114 227 51 340 407 828 87 941 (1500) **142**095 127 289 567 612 728 887 902 43 77 **143**017 75 134 57 441 87 (300) 516 48 71 93 604 **144**032 102 53 787 887 **145**516 43 82 **146**100 73 212 445 98 680 (5000) 820 42 **147**189 281 383 98 401 50 555 57 736 59 **148**037 107 492 637 84 711 31 966 **149**007 26 70 167 421 51 55 613 734 805 (3000) 925 30

150050 169 247 85 452 82 569 712 14 33 60 84 981 **151**044 122 43 405 595 608 31 32 47 48 736 66 859 77 97 916 67 **152**167 251 593 692 771 96 805 949 81 **153**494 682 768 821 48 903 **154**010 31 118 218 22 510 13 77 740 66 837 77 967 **155**147 61 75 450 569 (300) 80 790 938 **156**074 86 404 68 512 664 704 21 (3000) 44 45 840 917 31 **157**315 423 84 (500) 584 618 59 777 877 944 58 **158**052 116 56 57 203 317 648 870 93 912 41 **159**020 44 82 96 171 200 63 444 546 622 744 46 74 859

160090 195 346 70 589 618 60 90 800 (1500) 932 42 69 **161**177 270 418 86 96 556 782 (3000) 960 64 68 87 **162**020 90 104 16 72 253 63 494 560 611 67 84 (1500) 759 831 53 118 **163**054 88 94 253 381 416 517 608 819 82 87 981 **164**070 (300) 387 430 59 573 **165**109 81 220 96 328 58 492 **166**113 250 409 562 33 40 60 67 626 787 93 **167**278 327 475 (1500) 86 87 88 670 759 887 **168**059 203 61 89 99 482 859 722 66 96 801 79 **169**288 331 81 440 560 666 73

170150 483 90 (500) 786 982 **171**036 41 141 251 410 18 96 844 **172**102 283 660 83 713 835 39 68 87 917 **173**137 261 (300) 598 (500) 670 81 762 812 35 911 37 **174**047 207 70 72 520 627 50 64 (300) 704 970 **175**034 90 (500) 210 85 335 458 70 520 71 76 90 (500) 630 59 825 942 **176**016 145 245 334 60 75 465 (500) 642 713 (3000) 98 873 917 41 **177**049 83 120 236 314 46 50 429 33 92 99 692 726 937 (300) 71 **178**014 348 73 416 (300) 22 75 577 87 624 81 774 843 909 66 67 **179**142 (300) 88 217 33 337 93 416 83 511 17 48 71 (500) 90 723 812 971

180106 21 434 46 547 55 67 (5000) 74 640 836 991 **181**022 99 188 210 340 (500) 97 495 902 **182**136 63 74 211 422 27 47 647 744 893 980 **183**008 (1500) 74 116 360 90 477 92 647 55 705 993 **184**183 423 71 953 95 612 76 803 964 **185**055 93 128 44 256 499 709 (3000) 31 823 986 **186**200 459 **187**081 113 (300) 236 466 576 97 (1500) 625 747 965 **188**077 197 227 538 72 678 771 (300) 92 981 **189**067 (3000) 246 (300) 94 351 516 73 640 (500) 83 805 999